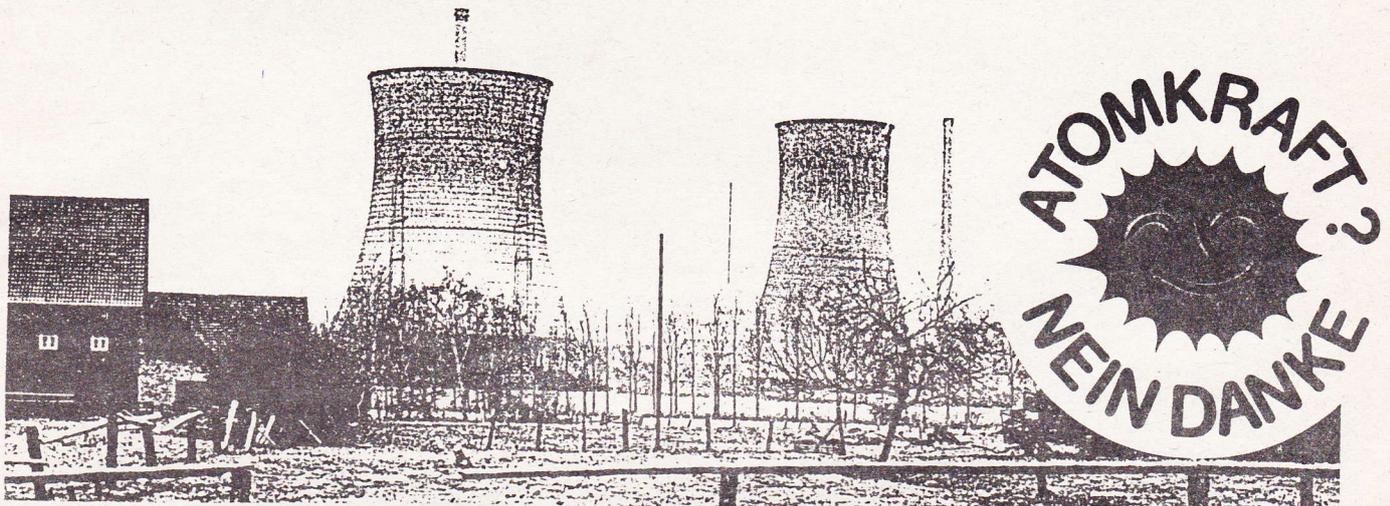


# Die Brennnessel

Zeitung der Salzkottener GRÜNEN

AUSGABE: DEZEMBER 1988

NR. 3



## *PESAG - Salzkotten für ein Butterbrot geködert*

Stellen wir uns mal folgende Situation vor: Ein Verbraucher oder eine Verbraucherin verpflichtet sich vertraglich, die nächsten 20 Jahre ausschließlich bei - sagen wir mal - Klingenthal einzukaufen - für eine vergleichsweise geringe Bonuszahlung - und wäre in dieser Zeit völlig abhängig davon, was dieses Kaufhaus zu bieten hat und welchen Preis es dafür nimmt. Absurd? Keineswegs - genauso handeln schließlich Salzkottens Kommunalpolitiker in Sachen Strom: Sie haben sich gerade für zwei weitere Jahrzehnte dem Strommonopol der PESAG unterworfen - für jährlich 110.000 DM mehr an Konzessionsabgabe.

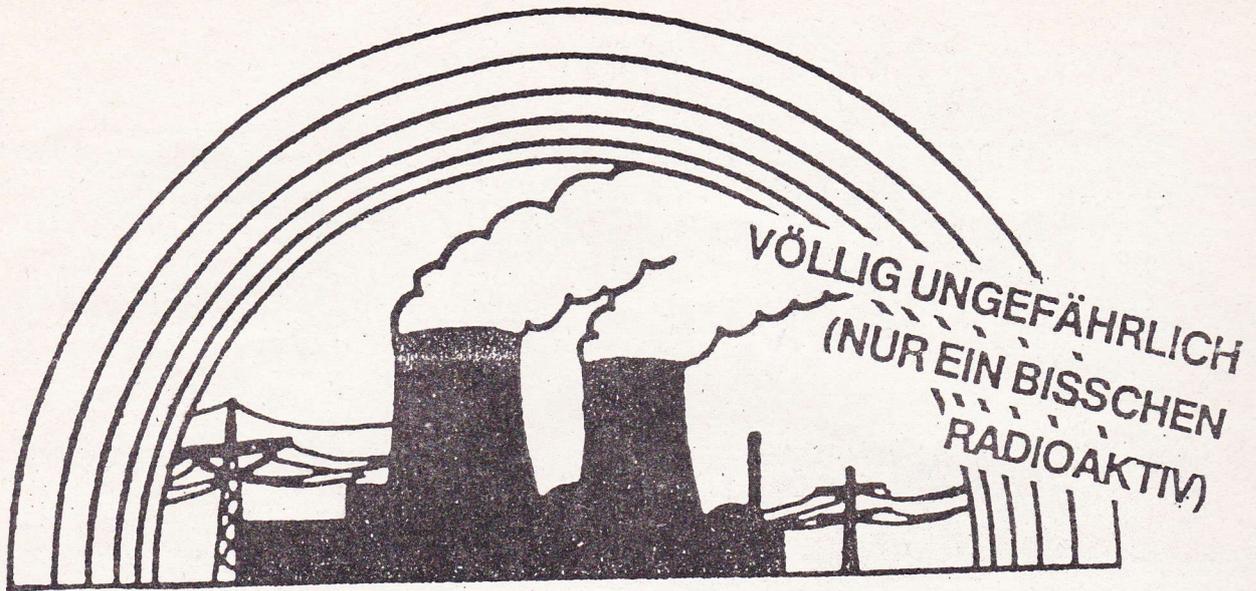
### AUS DEM INHALT

Verkehrssituation:  
Keine Verbesserung in  
Sicht .....Seite 5

Bürgeranträge:  
Was ist daraus gewor-  
den? .....Seite 6

Grüner Landesbauern-  
tag: Auch in Salzkot-  
ten ein Erfolg.  
Seite 8

Müll - Wie geht die  
Stadt mit kritischen  
Bürgern um....Seite 10



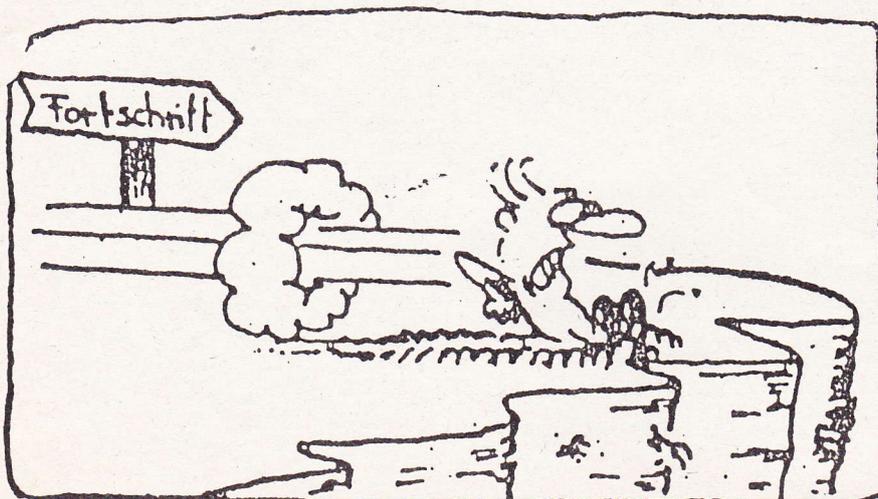
(Fortsetzung von S. 1)

Das bedeutet nicht nur, daß sie in dieser entscheidenden Zeit des Umdenkens in der Energiepolitik ihr Mitspracherecht aus der Hand geben: Das ist auch ein deutliches Ja zur Atomwirtschaft und schon deshalb eine unverantwortliche Entscheidung. Schließlich zeigen gerade die aktuellen Ereignisse - Hamm-Uentrop wahrscheinlich vor der Stilllegung, Störfall in Würgassen, Biblis vor einem Jahr unmittelbar vor der Kernschmelze -, daß die Kernenergie vom Menschen nicht zuverlässig beherrschbar ist.

Zu dieser Einsicht kommen nach und nach immer mehr Bürger und allmählich auch immer mehr Politiker - wenn auch nicht die der CDU. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, daß große Stromlieferanten wie die PESAG, die ja schließlich "Stoff" aus dem Kraftwerkspark der Preußen Elektra bezieht, sich ihren Absatzmarkt für die umstrittene Kernenergie auf längere Zeit sicher

chern wollen - und zwar jetzt und nicht erst dann, wenn auch die eigensinnigeren Fans der Kernenergie aufgrund weiterer Störfälle zur Einsicht kommen müssen. So muß man das Angebot der PESAG an die Gemeinden des Kreises Paderborn verstehen, noch vor Ablauf dieses Jahres die Konzessionsverträge zu verlängern und dafür mehr als bisher an Konzessionsabgabe zu zahlen - obwohl diese Verträge eigentlich erst in einigen Jahren "fällig" gewesen wären - in Salzkotten sogar erst im Jahre 2001!

Die 110.000 DM mehr pro Jahr sind angesichts dessen, was Salzkotten dafür an Entscheidungsspielraum aus der Hand gibt, nicht mehr als ein Butterbrot - ein Köder für Kommunalpolitiker, der noch dazu von den Bürgern selbst wieder bezahlt werden muß und damit zu einer Art "Verbrauchssteuer" beim Strom wird. Denn trotz aller Beteuerung der PESAG-Verantwortlichen, die erhöhte Konzessionsabgabe werde sich nicht im Strompreis niederschlagen, muß man doch mal klarstellen:



SPD-Bezirksvorstand fordert:

### „Würgassen soll stillgelegt werden“

Beverungen/Bielefeld (Eig. Ber.). Der Vorstand des SPD-Bezirksverbandes Ostwestfalen-Lippe hat gestern den nordrhein-westfälischen Wirtschaftsminister Reimut Jochimsen aufgefordert, das Kernkraftwerk Würgassen bei Beverungen so schnell wie möglich stillzulegen. In der Begründung beruft sich der Vorstand auf ein neues Gutachten. Darin werden dem 1973 gebauten Reaktor „die größten Sicherheitsmängel unter allen kerntechnischen Anlagen in Nordrhein-Westfalen“ bescheinigt: Vor allem der Brandschutz und die Sicherheit gegen äußere Einwirkungen entsprächen nicht der heute erforderlichen Schadensvorsorge.

- o Die PESAG hat bereits zum Anfang 1988 ihre Tarife erhöht und damit bereits "vorsorgt". Wenn sie nun versichert, sie würde den Strompreis nicht als Folge der Konzessionsabgabe erhöhen, ist das reine Augwischerei.
- o Die PESAG ist genauso wie alle anderen gewinnorientierten Unternehmen keine Wohlfahrtsorganisation, sondern kann nur ausgeben, was sie auch einnimmt. Woher also soll das Geld kommen, wenn nicht vom Kunden? Das ist nichts weiter als eine schlichte betriebswirtschaftliche Rechnung. Auch wenn für die nächste Preiserhöhung (die mit Sicherheit kommt!) eine andere Begründung als die erhöhte Konzessionsabgabe gefunden wird - das mag das Gewissen der Salzkottener Ratsvertreter beruhigen, für den Verbraucher kommt dasselbe dabei raus.

Nun mag leider stimmen, was die "Neue Westfälische" in einem Kommentar zum Thema Konzessionsverträge feststellte, nämlich daß "mancher Mandatsträger von kommunaler

Energiepolitik gerade soviel versteht, daß der Strom aus der Steckdose kommt". Und in Salzkotten hat offenbar auch keiner der gewählten Bürgervertreter große Lust, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Schließlich ist es bequemer, sich das Problem der örtlichen Stromversorgung per Konzessionsvertrag vom Halse zu schaffen anstatt über brauchbare Alternativen nachzudenken. Selbst SPD-Fraktionschef Hans Schwerter, der zunächst berechtigte Zweifel an der überhasteten Vertragsverlängerung anmeldete, ließ sich lieber in einem "klärenden Gespräch" von PESAG-Chef Dr. Anton Osterhus einwickeln, statt eine kritisch-informative Veranstaltung seiner eigenen Partei zur Energieversorgung in kommunaler Trägerschaft in Paderborn zu besuchen.

Daß Paderborns Umlandgemeinden irgendwann einmal in einem "Energiebeirat" die PESAG-Politik beeinflussen können, ist reine Illusion. Dazu wäre bei den Vertragsverhandlungen Gelegenheit gewesen, schließlich hatte ja die PESAG ganz offensichtlich ein größeres Interesse an der vorzeitigen Ver-

## Störfälle in der ganzen Republik

»Eilt« in Biblis, Brokdorf und Grundremmingen

TÜV: Druckventil zu schwach

### „Eilt“-Störfall in Kärlich gemeldet

Bonn/Mainz (Reuter). Der bislang letzte „Eilt“-Störfall in einem Atomkraftwerk der Bundesrepublik wurde am Montag in Kärlich gemeldet. In dem abgeschalteten Reaktor wurde ein Defekt entdeckt. Die Ursache ist eine Schwachstelle im Druckventil. Ein Ministeriumssprecher

## Bericht im Bundestags-Umweltausschuß Sechs Atomstörfälle hochgestuft

Bonn (Reuter). Die Behörden haben im Bericht über sechs Atomstörfälle im vergangenen Jahr neben dem Biblis-Störfall fünf weitere Vorfälle als gefährlicher bewertet als die Betreiber in Stade, die von „Normal“-Störfällen in die Kategorie „Eilt“ eingestuft wurden. Der SPD-Atomkommissionar wog sich bei der Bewertung.

### Vorgang in Biblis als „ernst“ eingestuft

## Störfall im Atomkraftwerk 15 Stunden übersehen

Störfall: Schweißnaht an Meßbleib...

# Würgassen 14 zwölf Stunden abgeblendet Störfälle auch im Schrottreaktor Stade

kliegenden Jahr neben dem Biblis-Störfall fünf weitere Vorfälle als gefährlicher bewertet als die Betreiber in Stade, die von „Normal“-Störfällen in die Kategorie „Eilt“ eingestuft wurden. Der SPD-Atomkommissionar wog sich bei der Bewertung.

tragsverlängerung als z.B. die Stadt Salzkotten (sonst hätte sie nicht mit der Konzessionsabgabe gelockt). Die Stadt hätte also eine starke Verhandlungsposition gehabt und in den Konzessionsvertrag - wenn sie ihn denn schon unbedingt abschließen mußte - einige Vorteile für sich einbauen können - z. B. anständige Bedingungen für Strom-Selbsterzeuger, wenn diese überschüssigen "Saft" ins PESAG-Netz einspeisen wollen. Das gilt übrigens nicht nur für ein paar alternative

Windräder: Es ist für Gewerbebetriebe wie größere Familien durchaus interessant, beispielsweise per Gasgenerator selbst Strom zu erzeugen - wenn der Überschuß zu wirtschaftlichen Preisen ins Netz eingespeist werden kann (zur Zeit zahlen die Energieversorgungsunternehmen dafür so wenig, daß sie damit bewußt die Eigenerzeugung unterdrücken). Und das gilt auch für die Stadt selbst, die zur Zeit mit ihrem selbsterzeugten Wasserkraftstrom lediglich den Kleinen-Park beleuchtet statt ihn wirtschaftlich verkaufen zu können.

Bis zum Jahre 2001, so hatte sich CDU-Fraktionssprecher Konni Rump ausgerechnet, nimmt Salzkotten 1,3 Millionen DM mehr ein durch den vorzeitigen Vertragsabschluß - "und mit diesem Geld", so Rump, "können wir für die Bevölkerung einiges tun". Da kann man nur hoffen, daß der Rat so vernünftig ist, dieses Geld und die übrige Konzessionsabgabe zweckgebunden anzusparen - damit bei Ablauf des PESAG-Vertrages in 20 Jahren das Stromnetz von der Stadt übernommen werden und Salzkotten in die Eigenversorgung einsteigen kann. Schließlich will man als Bürger ja wissen, wofür man noch zwei Jahrzehnte lang den teuren und risikoreichen Atomstrom in Kauf nehmen muß.

### Wie kannst Du die Luft besitzen

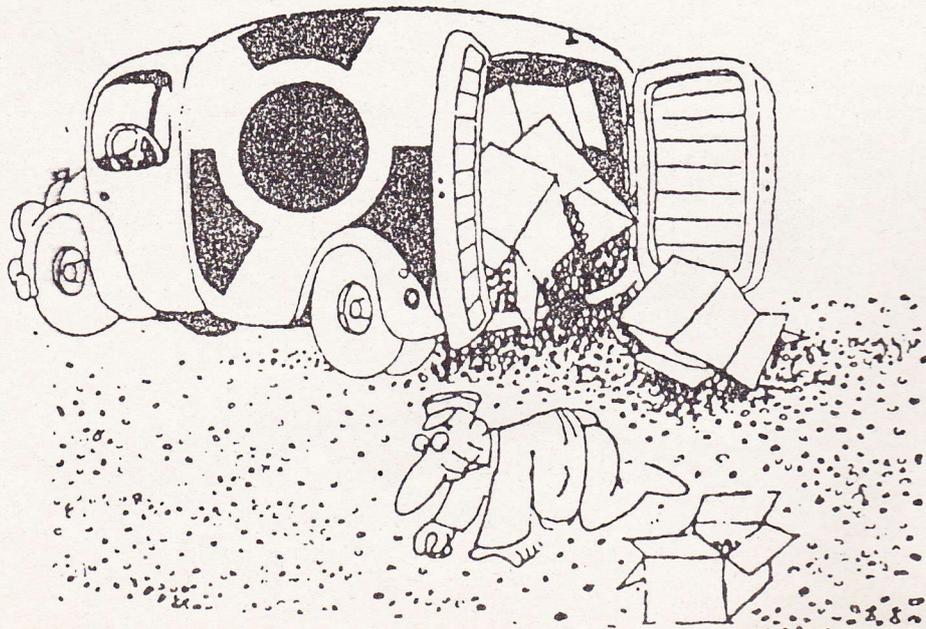
Ihr müßt Eure Kinder lehren,  
daß der Boden unter ihren Füßen  
die Asche unserer Großväter ist.  
Damit sie das Land achten,  
erzählt Ihnen,  
daß die Erde erfüllt ist von den  
Seelen unserer Vorfahren.  
Lehrt Eure Kinder, was wir unsere  
Kinder lehrten: Die Erde ist unsere  
Mutter

Was die Erde befällt, befällt auch die  
Söhne der Erde.  
Wenn Menschen auf die Erde spucken,  
bespeien sie sich selbst.  
Denn das wissen wir - Die Erde  
gehört nicht den Menschen - der  
Mensch gehört zur Erde -  
das wissen wir -  
Alles ist miteinander verbunden,  
wie das Blut, das eine Familie vereint.  
Alles ist verbunden.  
Was die Erde befällt, befällt auch die  
Söhne der Erde.

Der Mensch schuf nicht  
das Gewebe des Lebens,  
er ist darin nur eine Faser.  
Was immer ihr dem Gewebe  
antut, das tut ihr Euch  
selber an.

Nein, Tag und Nacht können  
nicht zusammenleben.

aus Seattle's Poets



# Verkehr raus - Parkplätze rein

## Eine Rechnung, die nicht aufgeht

Mit der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplanes durch das Institut der RWTH Aachen hegen die Salzkotener Bürger die Hoffnung, daß es mit dem täglichen Verkehrschaos in der Innenstadt bald ein Ende haben könnte.

Bei der Vorstellung ihrer Pläne hinterließen die Vertreter des Instituts auch einen recht guten Eindruck. Von der unbedingten Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, dem Angebot eines Bürgertaxis für die umliegenden Ortschaften und dem Ausbau des nichtvorhandenen Radwegenetzes war die Rede. Dadurch könnte das Verkehrsaufkommen deutlich verringert und erheblicher Parkraum eingespart werden.

Als dann vom Aachener Institut das Zwischengutachten vorgelegt wurde, blieb von all dem nicht mehr viel übrig. Die Pläne für das Radwegenetz sollten beibehalten werden, kamen aber noch nicht zur Vorstellung. Sämtliche Berechnungen des Straßenbedarfsplanes bis zum Jahr 2000 gingen von wachsenden Autozahlen aus: bei PKW wurde ein Zuwachs von 10 - 25% prophezeit, beim Güterverkehr war gar von 30 - 50% die Rede. Das erfordert nicht nur zusätzliche Straßen sondern natürlich auch mehr Parkraum. Bei der Schaffung neuen Parkraumes in der Innenstadt - jedes Geschäft soll direkt angefahren werden können - sahen die Stadtväter keine Probleme. In Ihren Köpfen reifte gar der Plan für ein Parkdeck.

Was soll uns in so einer Situation noch eine Umgehungsstraße helfen, wenn man mit Parkplätzen im Überfluß die Kunden - jeder natürlich im eigenen Auto - in die Stadt lockt! Wird dadurch das Chaos nicht erst perfekt?

Also, die Umgehungsstraße - eine einfache, Millionen DM teure, naturzerstörende aber wirkungslose Lösung!

Etwas komplizierter aber auf jeden Fall nutzbringender scheint da eine andere Lösung: Umverteilung des Güterverkehrs auf die Schiene, die ja gerade in Salzkotten direkt vor der Tür liegt, ggf. eine Umleitung

des Fernverkehrs auf die Autobahn, gründlicher Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs mit Bus und Zug, ein ausgereiftes Radwegenetz usw.. Vor allem: Nicht ausgerechnet mit Parkplätzen in die Innenstadt locken. Wir alle schimpfen täglich über die verheerende Verkehrssituation und wollen doch selbst bis direkt vor den Laden fahren. Für eine menschenfreundliche Stadt ist ein Umdenken unbedingt erforderlich, ansonsten heißt es wohl auch weiterhin: SALZKOTTEN - STADT MIT VERKEHRSSCHAOS ABER PARKRAUM !



„Hier meldet sich der Verkehrsfunk!  
Freie Strecken sind uns zur Zeit im  
gesamten Bundesgebiet nicht bekannt.  
Wir fahren fort im Musikprogramm!“



# Grüne Bürgeranträge – was ist daraus geworden ?

Fast zwei Jahre versuchen die GRÜNEN in Salzkotten nun schon mehr oder weniger erfolgreich, mit Bürgeranträgen die Ratsarbeit zu "stören", wie Herr Schwerter so schön sagt. Wir haben uns einmal zurückerinnert und sind dabei auf 17 Anträge gekommen, die wir Ihnen noch einmal kurz in Erinnerung rufen wollen:

- 1) März 1987 - Verzicht auf Unkrautvernichtungsmittel in öffentlichen Anlagen, insbesondere auf Kinderspielflächen.

Beraten am 2.11.87 mit dem Beschluß, nur auf Spielplätzen nicht zu spritzen. Seither wurde der Spritzwagen jedoch nur noch sehr selten gesehen, dafür wird in den Anlagen verstärkt gehackt.

- 2) März 1987 - Messung von Formaldehydkonzentrationen, insbesondere in Schulen und Kindergärten.

Beraten am 6.7.87 im Bauausschuß, wo der Antrag abgelehnt wurde, da bislang Beschwerden bzw. Symptome einer erhöhten Formaldehydkonzentration im Zuständigkeitsbereich der Stadt nicht bekannt sind.

- 3) April 1987 - Die Grünen stellen den Antrag, das Ackerbürgerhaus für eine Informationsveranstaltung zur Verfügung stellen. Da bis zu diesem Zeitpunkt keine Satzung für die Vergabe vorlag, mußte der Rat der Stadt erst eine Satzung erstellen, die dann festlegte, daß zukünftig nur noch kulturelle Veranstaltungen im Ackerbürgerhaus stattfinden dürfen.

Später greift auch die FDP diesen Antrag auf und versucht damit ihren politischen Einstieg. Er wird jedoch ebenfalls abgewiesen. Einen endgültigen Bescheid erhielten die GRÜNEN erst am 21.7.1988, Dauer des Verfahrens: 1 1/4 Jahre.

- 4) Mai 1987 - Antrag auf das versuchsweise Aufstellen von Weißblechcontainern.

Wird aus Kostengründen abgelehnt. Herr Schwerter, SPD, stellt einen noch kostenintensiveren Vorschlag zu dieser Problematik, dem der Rat dann zustimmt. Bislang gibt es jedoch keine ersichtlichen Aktivitäten zu diesem Beschluß.

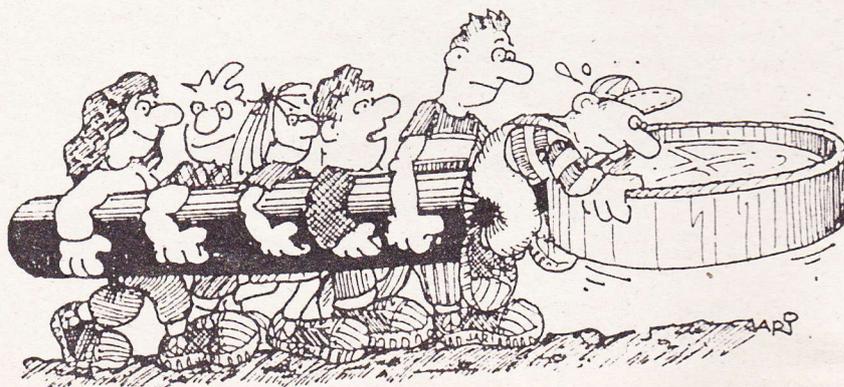
- 5) Juni 1987 - Die GRÜNEN stellen fest, daß die ehemalige Mülldeponie an der Sälzer Wiese nicht im Altlastenkataster aufgeführt ist und beantragen nachträgliche Aufnahme sowie Untersuchung der Deponie.

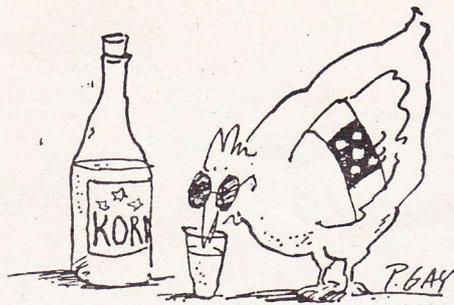
- 6) Sept. 1987 - Antrag, der Rat möge den Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr auffordern, die Betriebsgenehmigung für das AKW Würzgassen zu widerrufen.

Wegen angeblicher Nichtzuständigkeit der Stadt wird der Antrag abgelehnt. Städte wie Göttingen, Kassel, Hofgeismar u.v.a. machen es sich da nicht so einfach. Es bestehen sogar Überlegungen, auf Stilllegung des Atommeilers zu klagen.

- 7) Sept. 1987 - Aufforderung, die Stadt möge Einspruch erheben gegen die geplante Verbrennung von PCB-haltigem Altöl und technischem Gummi in den Drehrohröfen des Zementwerkes Spinner in Erwitte.

Die Stadt Salzkotten gibt sich damit zufrieden, den Antrag an den Regierungspräsidenten weiterzuleiten. Mittlerweile hat man mit der versuchsweisen Verbrennung in Erwitte begonnen.





8) Jan. 1988 - Bürgerantrag zum **Verzicht auf PVC-haltige Baustoffe** in öffentlichen Gebäuden.

Die Stadt gibt an, bei Ausschreibungen bereits auf PVC-freie Produkte zu achten.

9) Jan. 1988 - **Dienstaufsichtsbeschwerde** gegen Stadtdirektor Potthast, da in vielen Sitzungen viele Punkte unter Ausschluß der Öffentlichkeit behandelt wurden, bei denen das eigentlich nicht statthaft ist. Außerdem wurden Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien nicht ausreichend bzw. gar nicht bekanntgegeben.

Der Oberkreisdirektor "schlägt dem Stadtdirektor vor", künftig auch Ausschußsitzungen im Bekanntmachungskasten auszuhängen, um eine bessere Unterrichtung der Öffentlichkeit zu gewährleisten. Ansonsten sieht er sich, zumindest in der Öffentlichkeit, zu keinen Maßnahmen veranlaßt. Man munkelt jedoch, daß es in der Verwaltung "ordentlich gekracht" hat. BÜRGERNÄHE ist ab jetzt das neue Schlagwort.

10) Jan. 1988 - Bürgerantrag, eine **öffentliche Bürgerversammlung** zum Themenkomplex **Bauvoranfragen** bzw. **Ansiedlung von Einzelhandelsmärkten** einzuberufen.

Abgelehnt!

11) Jan. 1988 - Die GRÜNEN beantragen, interessierten Bürgern auf Antrag **Sitzungsunterlagen**, die öffentlich sind, zuzuschicken bzw. auszulegen.

Abgelehnt! Wenig später greift die FDP wieder einmal den gleichen Antrag in etwas abgeänderter Form auf.

12) Feb. 1988 - Bürgerantrag zur **Einleitung eines öffentlichen Genehmigungsverfahrens** zu Nachrüstmaßnahmen am Atomkraftwerk Würgassen.

Wegen Nichtzuständigkeit an den Minister für Mittelstand, Verkehr weitergeleitet.

13) Juni 1988 - Antrag auf **Rauchverbot** in öffentlichen Gebäuden, bzw. Ausweisung von Raucherzonen. Beschluß November 1988: Es bleibt alles wie gehabt. In Sitzungen entscheidet der Vorsit-

zende nach Absprache mit den Ausschußmitgliedern über ein Rauchverbot. Die zuhörenden Bürger haben kein Mitspracherecht.

14) Juni 1988 - Antrag auf **Messung von Atrazin und andere Pestizide** bei den Wasserwerken Salzkotten. Die Stadt teilt mit, daß bei den Messungen im September 1987 keine meßbaren Spuren entdeckt wurden.

15) Sep. 1988 - Bürgerantrag auf Untersuchung von **Leuchtstoffröhren** auf PCB-haltige Kondensatoren, ggf. Austausch der Lampen und Reinigung der Räume.

Bislang keine Mitteilung der Stadt, wann und in welchem Ausschuß der Antrag behandelt werden soll.

16) Sep. 1988 - Bürgerantrag: Der Rat der Stadt fordert den Kultusminister auf, die **Richtlinien zur Errechnung des Lehrerbedarfs** vom 9.5.1988 umgehend zurückzuziehen, da diese faktisch eine Erhöhung der Klassenfrequenzen bedeuten.

Der Rat der Stadt befindet sich für nichtzuständig!

17) Sep. 1988 - Anfrage zur **Lagerung wassergefährdender Stoffe** im Stadtgebiet Salzkotten.

Bislang ohne jede Antwort.

18) Der OV der GRÜNEN in Salzkotten sendet an alle Mitglieder des Hauptausschusses eine Stellungnahme zur Bedeutung des Abschlusses von Konzessionsverträgen mit kritischer Betrachtung der von der PESAG angeführten Argumente.

Die "Laufzeiten" der Bürgeranträge und Anfragen der GRÜNEN zeigen, daß es der Stadt vor allem auf eine **Verzögerungstaktik** ankommt. Anträge liegen oft monatelang herum, ehe sie im Ausschuß behandelt werden. Ob das die neue BÜRGERNÄHE ist?

## Termine - Termine -

23.1.89	Bauausschuß
24.1.89	Kanalausschuß
25.1.89	Umweltausschuß
30.1.89	Hauptausschuß
31.1.89	Schulausschuß
13.2.89	Ratssitzung
6.3.89	Kindergartenausschuß
7.3.89	Sportausschuß
8.3.89	Kulturausschuß
9.3.89	Werksausschuß
13.3.89	Bauausschuß
10.4.89	Hauptausschuß
17.4.89	Schulausschuß
20.4.89	Kanalausschuß
24.4.89	Ratssitzung

# GRÜNER BAUERNTAG '88

## *Auch in Salzkotten ein Erfolg !*

"Biologischer Landbau - Eine Perspektive für Verbraucher und Landwirte" war das Thema der Frühschoppenveranstaltung, zu der die Grünen anlässlich ihres Landesbauerntages in Salzkotten eingeladen hatten.

Der Referent V. Tuneke, Geschäftsführer bei Bioland und selbst Nebenerwerbslandwirt, informierte die rund 30 Anwesenden über die Richtlinien seines Verbandes und über die Zukunftsaussichten für den biologischen Landbau. Dabei machte er deutlich, daß erst 0,2% der landwirtschaftlichen Nutzfläche nach Bioland-Richtlinien bewirtschaftet werden und damit der Bedarf nach biologisch produzierten Lebensmitteln nicht gedeckt werden kann. Auch die Mitverantwortung der Verbraucher über die Stellung der Landwirtschaft wurde immer wieder auch von Seiten der Landwirte, die sich zahlreich eingefunden hatten, betont. Dabei wurde beklagt, daß der Aufwand für Nahrungsmittel von 54 % des Einkommens auf nur noch 14 % gesunken ist. Allerdings ginge der Trend wieder verstärkt zur bewußten Ernährung, die umweltschonend und ohne Futtermittel aus der 3. Welt erzeugt wird. Bedauerlich fanden nicht nur die anwesenden Landwirte, die überwiegend konventionell anbauen, daß nicht mehr Verbraucher den Weg zu dieser aufschlußreichen Veranstaltung fanden. Nicht selten wird den Landwirten der Schwarze Peter für die Umweltbelastung, die der konventionelle Anbau mit sich bringt, zugeschoben, dabei liegt vieles in Verbraucherkhand.

Bei der teils angeregten Diskussion zeigte sich deutlich, daß die Landwirte dem biologischen Landbau mittlerweile nicht mehr so ablehnend gegenüberstehen wie in seiner Anfangsphase. Viele sahen hier letztlich ihre einzige Chance, mit einem bäuerlichen Betrieb zu überleben, aber auch dieser Weg wird hart und steinig.

Um den anwesenden Bauern die Möglichkeit zu geben, Bioland-Betriebe nicht nur in der Theorie, sondern auch einmal hautnah zu erleben, eröffneten die Grünen OV Salzkotten das Angebot, gemeinsam einen Bioland-Hof zu besichtigen, damit den Bauern einmal die Gelegenheit gegeben werden kann, über ihre Fragen und Bedenken mit erfahrenen Praktikern zu diskutieren.

Diese Fahrt soll im Juni nächsten Jahres stattfinden, damit den Teilnehmern anhand von Bodenproben und Feldbesichtigungen veranschaulicht werden kann, wie sich der biologische Anbau auf Boden und Pflanzen aus-

wirkt. Alle Interessierten sind zu dieser Besichtigungsfahrt herzlich eingeladen. Der genaue Termin wird noch in der örtlichen Presse bekanntgegeben.

Nähere Informationen bei:  
Micheline Schulte, Tel.: 05258/8861

## Ölverschmutzung im Flomengraben

Obwohl sich der Ortsverband der SPD des Problems Ölverschmutzung im Flomengraben angenommen hat, muß doch mal erwähnt werden, daß die GRÜNEN in Salzkotten bereits im Juni dieses Jahres eine Anfrage beim Stadtdirektor eingereicht haben, nachdem das Thema im nichtöffentlichen Teil des Bauausschusses verhandelt wurde. Der Stadtdirektor begründete diese Vorgehensweise damit, daß es sich überwiegend um eine Auftragsvergabe zur Ermittlung des Öleinleiters gehandelt habe. Außerdem hätte man ein öffentliches Interesse an unbeeinflussten Ermittlungen. Auch vom Kreis wurde den Grünen mitgeteilt, daß ein Verfahren eingeleitet wurde und der Staatsanwalt bereits ermittelt.

## Kommunalwahlen 1989

Wie man unschwer an der zunehmenden Öffentlichkeitsarbeit der übrigen Parteien erkennen kann, setzt der Kommunalwahlkampf bald ein. Man sprüht über vor Aktivitäten, will Licht in die dunkle Ratsarbeit bringen und sowieso soll alles anders werden! "Und was kommt von den GRÜNEN?" fragt man sich. Na das, was wir schon seit ca. 2 Jahren kontinuierlich tun: Augen und Ohren offenhalten! Aufmerksam machen! Eingreifen, wenn's nötig wird! Konstruktive Verbesserungsvorschläge einbringen!

Wir brauchen keine Kommunalwahl, um wach zu werden. Aber über tatkräftige Unterstützung auch in dieser Zeit würden wir uns trotzdem freuen. Über Beschäftigungsmangel können wir uns nicht beklagen und etwas Entlastung könnte nicht schaden!



# Biobauernhöfe



Bioland

## auch in Ihrer Nähe!



Lindenhof  
Willi Bee  
Martinstr.32  
4792 Bad Lippspringe  
05252/3200  
(auch auf dem Pb Wochenmarkt)

Geflügel, Eier, Gemüse, Getreide

Josef Schäfers  
Heggehof 2  
4791 Lichtenau/Asseln  
Tel: 05295/274

Kartoffeln, Fleisch, <sup>1</sup>Wurst, Geflügel  
Weizen, **Gemüse**

Josef und Anne Gottwick  
Langestr. 23  
4791 Lichtenau  
05295/1586

Lammfleisch und Lammfelle

Wolfgang Scholle  
Lange Str.23  
4791 Lichtenau  
05295/1573

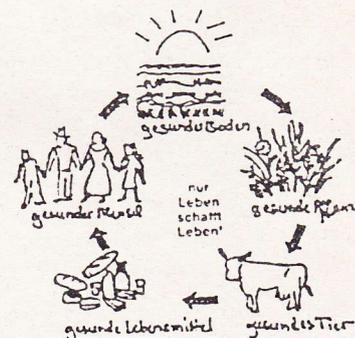
Weizen, Roggen, Gerste, Lammfleisch-  
und Felle, Wolle

Eugen Hundertmark  
und Angelika Leifeld  
Nordheimer Weg 2  
4791 Lichtenau  
Tel: 05295/787

Weizen, Roggen, Fleisch

H. Huhlmeier  
Fürstenallee 2  
4797 Schlangen 3  
Tel: 05252/82868

auf Anfrage



Rainer Bauer  
H. Reiske  
Schloß Hamborn 52  
4799 Borchon  
Tel: 05251/389 u. 38525

auf Anfrage

Irmgard und Helmut Winkel  
Delbrücker Str. 349  
4835 Rietberg 1  
Tel: 05244/8609

Weizen, Roggen, Grünkern, Kartoffeln  
Gemüse, Geflügel, Rindfleisch

Heinrich Wieneke  
Enkhausen 6  
4796 Salzkotten/Verne  
Tel: 05258/8304

Erdbeeren

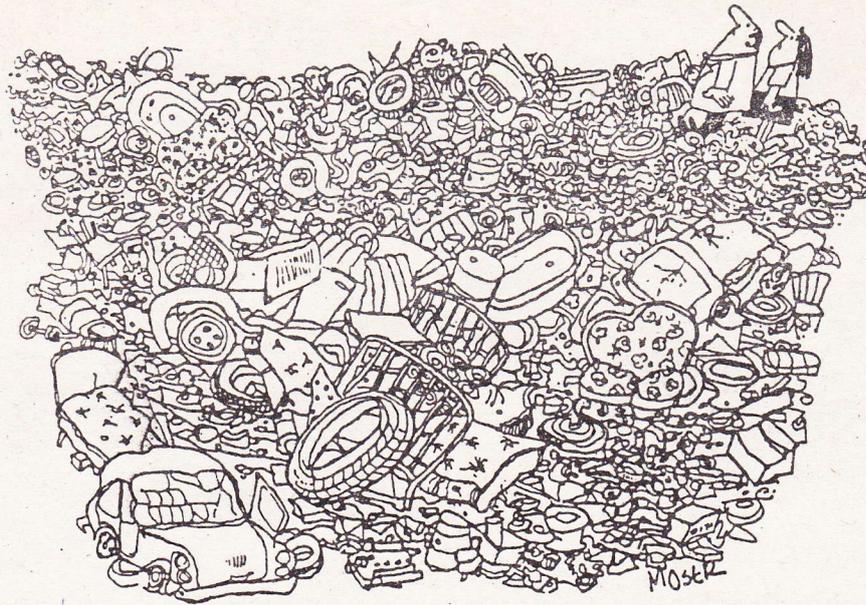
August Kuhlenkamp  
Hermann-Löns Str. 26  
4790 Pb-Schloß-Neuhaus  
Tel: 05254/1569

Gemüse, Wildschwein, Fleisch  
(auf Anfrage)

AUßERDEM FINDET JEDEN SAMSTAG VON 9 - 12 UHR EIN ALTERNATIVER BAUERNMARKT  
IN WEWER HINTER DER KIRCHE STATT !!

**Erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!**

9



# "Müll gehört nicht auf den Tisch"

oder

## Vom Umgang der Stadt Salzkotten mit ihren Bürgern

Ein gewisser Herr L. aus S. liest fleißig Umweltschutzbroschüren und Umwelttips und kommt zu der Auffassung, daß Müllabfuhr und Umweltbewußtsein etwas miteinander zu tun haben. Ihm fällt auf, daß eine 240-Liter-Mülltonne nicht etwa doppelt so teuer ist wie eine 120-Liter-Tonne, sondern nur unwesentlich mehr kostet. So regt er denn bei der

Stadt an, die Müllabfuhrkosten für die 240-Liter-Tonne wenigstens doppelt so hoch zu setzen wie die der 120-Liter-Tonne, damit auf diese Art und Weise erhöhtes Müllaufkommen nicht auch noch belohnt wird.

Die Stadt kontert daraufhin mit einem Schreiben, in dem sie unserem Herrn L. penibel vorrechnet, daß eine große Mülltonne eben doch nicht doppelt so viel Kosten verursacht wie eine kleine Mülltonne und es gäbe ja auch entsprechende Verordnungen - ob er das denn nicht wüßte?

Herr L. läßt nicht locker, schickt ein zweites Schreiben an die Stadt, schreibt, daß die Stadt ihn bewußt falsch verstehen wollte und regt eine Überarbeitung der bestehenden Gebührenordnung an.

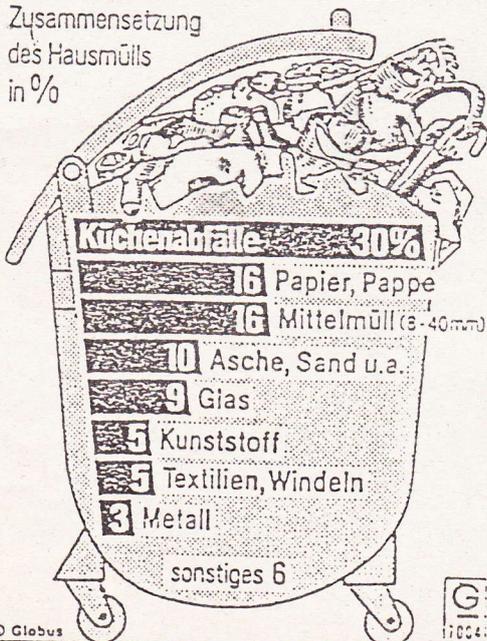
Dem Vertreter der Stadt wird es nun zu bunt - schließlich hat er sich ja an die Vorschriften zu halten - und schreibt ihm barsch zurück, ob er ihn denn immer noch nicht verstanden hätte, es sei doch sicher nicht so schwer zu verstehen. Herr L. versucht es auch mit einem entsprechenden Leserbrief, er weist auf drohende Müllprobleme hin und verweist auf Aussagen des Umwelt-Bundesamtes.

Die Stadt bleibt stur - will ihn jetzt wohl erst recht nicht mehr verstehen. Die Sache scheint für sie erledigt zu sein.

Ist sie das wirklich? Wer offene Augen und Ohren hat, der wird bemerkt haben, daß viele Städte schon jetzt ein riesiges Müllproblem haben. Wer sich dann noch weiter umsieht,

### Blick in die Mülltonne

Zusammensetzung  
des Hausmülls  
in %



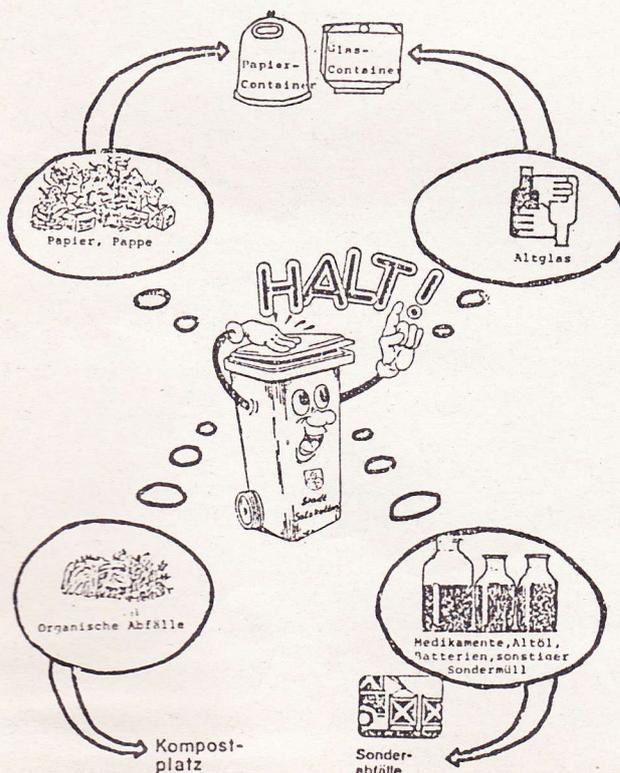
der wird vielleicht auch bemerken, daß es aber auch schon bemerkenswerte Ansätze gibt, Müll zu vermeiden bzw. zu recyceln. Gerade in ländlicheren Gebieten dürfte ein großer Teil des Gartenabfalls in die Mülltonne wandern, weil man ihn selbst nicht kompostieren möchte oder weil dies gerade bei grobem Abfall zu lange dauern würde. So haben verschiedene Kommunen schon jetzt Konzepte erarbeitet und auch schon realisiert, bei denen z.B. normaler Hausmüll und Gartenabfälle getrennt gesammelt werden und dadurch der nicht wiederverwertbare Müllanteil reduziert wird. Die vordergründig höheren Kosten müs-

sen dabei in einem größeren volkswirtschaftlichen Rahmen gesehen werden und müssen den langfristig wachsenden Entsorgungskosten gegenübergestellt werden. Man denke an Müllexporte in andere Länder, an die Sanierung von Mülldeponien usw. Verwiesen sei auf die Stadt Lemgo, die Stadt Frankfurt sowie Mainz. Herr L., der mit einer kleinen Mülltonne auskommt und seinen Gartenabfall kompostiert, ist auf dem richtigen Wege.

Seine Anregung, zunächst über die Müllabfuhrgebühren auch andere Bürger zu einem umweltbewußteren Verhalten zu bewegen, will die Stadt nicht ernstnehmen. Wenn wir irgendwann unseren Müll nicht mehr loswerden, wird es zu spät sein, denn andere Kommunen werden vor demselben Problem stehen.

Nur die, die gerade noch rechtzeitig reagiert haben, werden eine Chance haben, dem Mülldesaster zu entkommen.

### Information der Stadt Salzkotten



## Unglaubliches

### zum Umweltschutz

Wußten Sie....

... daß ein 25m hoher Baum auf dem Höhepunkt seines Wachstums den gesamten Sauerstoffbedarf von elf Menschen erzeugt?

Wußten Sie, daß die Brennnessel die Nahrungspflanze mehrerer Schmetterlingsarten ist und die "Unkrautbekämpfung" somit zur Vernichtung dieser Insekten beiträgt?

Wußten Sie, daß einige Böden bei uns bereits den Säuregehalt haben, der unserem Haushaltsessig entspricht?

Wußten Sie, daß man beim Autofahren durch besonnene Fahrweise und rechtzeitiges Hochschalten bis zu 45% Kraftstoff sparen kann?

Wußten Sie, daß man mit dem jährlichen Abfallaufkommen der Bundesrepublik einen Güterzug füllen könnte, der von Berlin bis nach Zentralafrika reicht?

Wußten Sie, daß man mit der Energie, die in einer Getränkedose steckt, ein Fernsehgerät 5 Stunden laufen lassen kann?

Wußten Sie, daß ein Liter Öl genügt, um 1 Million Liter WASSER-ungenießbar zu machen?

Wußten Sie, daß ein Viertel der organischen Abwasserfracht des Rheins allein von zwei Zellstofffabriken eingeleitet wird? Das ist mehr, als wenn 6 Millionen Menschen ihre tägliche Notdurft in den Rhein verrichten würden?

(Das Umweltbundesamt Berlin 1983)

## STELLENAUSSCHREIBUNG

Gesucht werden Leute, die sich für eine Politik einsetzen wollen, die Mensch und Umwelt gleichermaßen gerecht wird. Dabei kommt es uns nicht auf Ihren Eintritt in die grüne Partei an, sondern auf Ihre engagierte Mitarbeit an einem sehr umfangreichen Themenkomplex. Die Bewerber/innen sollten den Vorsatz mitbringen, festgefahrene kommunalpolitische Strukturen aufzumischen, um neue, bürgerfreundliche, demokratische Wege zu gestalten.

Es erwartet Sie

- ein freundliches, aufnahmebereites Team
- reichlich Arbeit
- gelegentlicher Frust durch die Langatmigkeit der Behörden
- hinreichend aufmunternder Zuspruch seitens der Bevölkerung
- ein ruhiger Schlaf, da Sie jetzt auch mal selbst etwas in die Hand nehmen können, was Ihnen schon lange nicht geplat hat
- u.v.a.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich doch einmal unverbindlich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Kontaktadresse: Micheline Schulte, Tel.: 05258/8861

Wir treffen uns jeden letzten Mittwoch im Monat in Upsprunge, Frieth 22



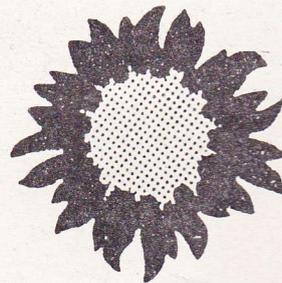
Alle Jahre wieder...

- und nicht nur zur Weihnachtszeit - bekommen wir diese ach so unvermeidbare Luftverschmutzung in besonders intensiver Form beschert. Immer dann, wenn sich das vieldiskutierte Wetter nicht an die Spielregeln der modernen (?) Industriegesellschaft hält und ganz gemein einen Deckel über den Quellen unseres Wohlstandes ausbreitet, wird uns das Luftholen sehr schwermgemacht.

### Arbeitskreis biologischer Gartenbau Paderborn

- Wer?** Der Arbeitskreis biologischer Gartenbau ist ein lockerer Zusammenschluß von Hobbygärtnern in Raune Paderborn, welche biologische Anbaumethoden anwenden oder sich dafür interessieren..
- Wo?** Wir treffen uns regelmäßig am ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr in der Evang. Studentengemeinde (Lukaszentrum) in Paderborn, Am Laugrund 5.
- Was?** Wir tauschen gute und schlechte Erfahrungen aus. Wer Fragen oder Probleme im Garten hat, kann sie zur Diskussion stellen. Wir laden Fachleute zu Vorträgen ein. Gelegentlich besichtigen wir Gärten oder andere interessante Einrichtung.
- Wozu?** Wir möchten auch erreichen, daß die Idee des biologischen Garten- und Landbaues weitere Verbreitung und Anerkennung findet. Jeder Interessent ist in unseren Kreis willkommen.

Kontaktadresse: Helmut Zorn, Rosenholz 11, Salzkotten, Tel. 05258/8152



Impressum: V.i.S.d.P. Die Grünen  
Ortsgruppe Salzkotten  
Vorsitzende: Micheline Schulte,  
Frieth 22, Upsprunge

Auflage: 3000